

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Beilagen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 23. August 1893.

Annahme von Inseraten Hofmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler
G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies.
Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A.
Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frank-
furt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Herzog Ernst II. †

Nach einem auszugehenen Telegramm ist
Herzog Ernst II. von Koburg-Gotha heute
Nacht 12 Uhr gestorben.

Ernst II., August Karl Johannes Leopold
Alexander Eduard, Herzog von Sachsen-Koburg
und Gotha, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern
und Westfalen, Landgraf in Thüringen, Markgraf
zu Meissen u. wurde am 21. Juni 1818 in Koburg
geboren, als Sohn des Herzogs Ernst I.
(geboren 2. Januar 1784, gestorben 29. Januar
1844) und dessen erster Gemahlin Luise geborenen
Prinzessin von Sachsen-Altenburg (geboren
21. Dezember 1800, gestorben 30. August 1831).
Er folgte seinem Vater 1844 in der Regierung,
nachdem er sich am 3. Mai 1842 mit der Prin-
zessin Alexandrine von Baden vermählt hatte.
Der verstorbenen Herzog übernahm 1848-49 im
Krieg gegen Dänemark ein selbstständiges Kom-
mando und unter seinem Oberbefehl wurde der
Sieg bei Eiderföhrde am 5. April 1849 geschla-
gen. 1866 schloß er sich der preussischen Politik
an und machte 1870-71 im Gefolge
des Königs Wilhelm den Krieg gegen Frankreich
mit. Der Herzog war ein trefflicher Musiker
und Komponist, bekannt mit seine Opern:
Zaire, Capita, Santa Chiara, Diana von
Solanges, sowie verschiedene kleinere Kompositio-
nen. 1862 machte er mit zahlreichen Gefolge,
worunter mehrere Naturforscher, eine Reise nach
Ägypten und Aethiopien. Die Resultate der Reise
sind in einem 1864 in Leipzig erschienenen Pracht-
werk niedergelegt.

Ueber die Frage, wer dem verstorbenen
Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha in
der Regierung nachzufolgen habe, verbreiten en-
gische Blätter die Meldung, daß der Herzog von
Coburg auf die Thronfolge zu Gunsten seines
Sohnes, des Prinzen Alfred, verzichtet, aber bis
zu dessen Volljährigkeit die Regierung leiten
werde. Dem gegenüber muß darauf hingewiesen
werden, daß Prinz Alfred, der mutmaßliche
Thronfolger (geboren am 15. Oktober 1874,
gegenwärtig Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu
Fuß), bereits am 15. Oktober 1892 in Koburg
in feierlicher Weise für großjährig erklärt worden
ist. Auch von anderer Seite wird aus Gotha
geschrieben, daß mit dem Ableben des Herzogs
Ernst der Prinz Alfred von Coburg an Stelle
seines zunächst erbfolgeberechtigten Vaters, des
Herzogs von Coburg, der im Jahre 1885 zu
Gunsten seines genannten Sohnes verzichtet hat,
die Regierung antreten werde.

Die Unruhen in Aigues-Mortes und ihre Folgen.

Die Berichte der beteiligten italienischen
Arbeiter über das Blutbad von Aigues-Mortes,
von denen heute einige vorliegen, lassen das
furchtbare Verbrechen in noch grauenerregender
Sicht erscheinen, als die Darstellungen der italienischen
Presse. Die Zahl der italienischen Arbeiter in
Aigues-Mortes belief sich auf 400, welche an drei
verschiedenen Arbeitsstätten beschäftigt waren. Diese
drei Arbeitergruppen wurden am Mittwoch früh
zu gleicher Zeit angegriffen. Angenommen
handelt es sich um einen französischen Arbeiter
und sonstige Einwohner von Aigues-Mortes —
nach einem vorher vereinbarten Plane. Die erste
Gruppe der italienischen Arbeiter, etwa 150
Mann stark, arbeitete in einer Saline vor der
Stadt. Es gelang ihnen, sich zusammenzuscharen
und in einem Schuppen, der zur Saline gehörte,
zu verbarrikadieren. Die Versuche der Angreifer,
diesen Schuppen zu stürmen, wurden erfolgreich
abgewehrt. Schließlich überredeten einige Polizisten
die Italiener, den Schuppen zu verlassen, nach
dem Bahnhof zu ziehen und abzureisen. Man
versprach ihnen, daß sie dann nicht weiter be-
stätigt werden sollten. Aber kaum waren die
Italiener auf freier Straße, als sie von einer
übermächtigen Volksmenge umringt und ange-
griffen wurden. Wen die Franzosen in die Hände
bekamen, wurde todschlagen oder in den Kanal
geworfen. Einige Tausende Italiener schlugen sich
durch und flüchteten ins freie Feld, immer ihre
nach Blut lechzenden Verfolger auf den Fersen.
Nur vierzig Italiener kamen in der Stadt an.
Die Polizisten wagten es aber nicht, sie nach dem
Bahnhof zu führen, sondern schloffen sie in das
Gefängnis ein, wo sie verstarben, bis am folgenden
Tage das inzwischen eingetroffene Militär wieder
einigermaßen Ordnung hergestellt hatte. Die
zweite Gruppe italienischer Arbeiter, welche eben-
falls 150 Köpfe zählte, wurde von dem Wort
geführt in der Stadt selber überfallen und sofort
zerstreut. Nur 38 Italiener gelang es, sich in
einen Hinterhof zu flüchten und hier die An-
griffe der Franzosen abzuwehren. Um so trauriger
ergab es ihren Genossen. Wie tolle Dämone brä-
men sie durch die Straßen und schlug sie tot,
wo man ihrer habhaft werden konnte. Unter
dem Rufe: „Zu Tode mit den Italienern!“ fiel
die rasende Menge über einen ledigen italienischen
Italiener her, der mit seinen beiden Gekerkerten
zu flüchten suchte. Man ließ ihn mit der Zeit
nieder. Die beiden Kinder wurden auf Wirt-
shäusern gesteckt und im Triumph durch die Stadt
getragen. „Seht da, die italienischen Missethäter!“
rief ein Witzbold, und die Menge lachte über den
„guten Witz“. Ein junger Italiener, der eine
schwere Kopfwunde davongetragen hatte und ver-
blutend auf der Straße lag, sollte sein Leben
dadurch retten, daß er „Hoch Frankreich! Nieder
mit Italien!“ rief. Der Unglückliche antwortete
seinen Peinigern mit einem „Viva Italia!“
worauf die Unmenschen über den Sterbenden
herfielen und ihn vollends umbrachten. Die 38 in
den Hinterhöfen eingeschlossenen Arbeiter verteidigten
sich den Mittwoch Morgen bis zum Donnerstag Abend.
Dann wurden sie vom Militär befreit und nach
dem Bahnhof geleitet. Während ihres Marsches
durch die Stadt mußten sie die schändlichsten
Unfluthen über sich ergehen lassen. Die Be-
völkerung bewarf sie mit Steinen und Koth. An
den Straßenrändern waren große Plakate angebracht
mit der Aufschrift: „Tod den Italienern! Die
italienischen Dämone müssen zu drei geschlagen
werden!“ Am glücklichsten kamen die hundert
Italiener davon, welche die dritte Gruppe bildeten
und gleich der ersten vor der Stadt arbeiteten.
Es gelang ihnen, sich vor der drohenden Menge
zu flüchten und nach Marseille in Sicherheit zu
bringen. Hier in Marseille hatten sich bis zum
Freitag früh 170 Flüchtlinge aus Aigues-Mortes

eingefunden und beim italienischen Generalkon-
sul gemeldet. Unter denselben befanden sich 23 Schwer-
verwundete. Der Konsul sandte die letzteren nach
dem städtischen Krankenhaus, hier aber weigerte
man sich, die Verwundeten aufzunehmen. Erst
am Abend, nach achtsündigem Warten, bewirkte
der Präfect ihre Zulassung in das Hospital. In
Aigues-Mortes hatte inzwischen das Gesindel die
Wohnungen der italienischen Arbeiter geplündert
und die geringen Ersparnisse der Unglücklichen ge-
stohlen. Der Maire von Aigues-Mortes, welcher
sich während des Blutbades feig und erbärm-
lich benommen hatte, ließ ein Manifest anschlagen,
das einen würdigen Abschluß der furchterlichen
Scenen bildete. Kein Wort des Tadel für die
Urheber des Massenmordes, kein Wort des Mit-
leids für die unglücklichen Opfer. Das Manifest
berichtet triumphierend, daß die Arbeiterge-
sellschaft alle italienischen Arbeiter entlassen habe. „Be-
ruhigen wir uns, am unsere Wunden zu heilen,
und kehren wir dann friedlich zu unserer Arbeit
zurück! Unser Ziel ist erreicht und unsere Forde-
rungen ist Genugthuung zu Teil geworden!“
Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich
noch nicht mit Sicherheit angeben. Die französi-
schen Quellen sprechen von 15 Toten, während
die italienischen Arbeiter behaupten, daß von ihren
Genossen mindestens 30 ermordet worden seien.
Französischerseits hat man natürlich alles Inter-
esse daran, die Zahl der Toten möglichst gering
zu beziffern.

Der aus Anlaß der Vorfälle von Aigues-
Mortes entstandene italienische Konflikt ist auf
diplomatischem Wege beigelegt. Wie die „Agence
Stefani“ meldet, beauftragte der italienische Mi-
nister des Auswärtigen, Prin, den italienischen
Botschafter in Paris, Negmann, der französischen
Regierung zu erklären, daß die italienische Re-
gierung in Folge der von der französischen Re-
gierung freiwillig beschlossenen Untertreibung des
Maire von Aigues-Mortes, in Würdigung der
von dem französischen Kabinet getroffenen freunds-
chaftlichen Anordnungen und indem sie volles
Vertrauen setzt in die erfolgreiche und unparteiische
Tätigkeit der französischen Behörden hinsichtlich
der Bestrafung der Schuldigen, sich glücklich
schätzt, die gegenwärtigen Zwischenfälle in zu-
riedenstellender Weise für geschlossen ansehen zu
können. — Die „Agence Havas“ meldet gleich-
zeitig: Der italienische Botschafter Negmann hatte
Dienstag Vormittag eine neue Zusammenkunft
mit dem Ministerpräsidenten Dupuy. Man ist
in Paris der Ansicht, daß der französisch-italienische
Zwischenfall sich auf dem Wege vollständigen
Ausgleiches befindet. Der Minister des Aus-
wärtigen, Develle, kehrte Nacht nach Paris zu-
rück. Dupuy empfing gestern um vier Uhr den
Maire von Aigues-Mortes.

Deutschland.

Berlin, 23. August. Die Berliner Kon-
ferenz zur Verabreichung über den Ausbau der
in Frankfurt a. M. gefassten feuerrechtlichen
Beschlüsse wird, wie die „Mit-Verl. Korr.“
mitteilt, schon im ersten Drittel des Sep-
tember zusammenzutreten. Es ist nicht wahr-
scheinlich, daß Finanzminister Dr. Miquel schon an den
Verhandlungen der Kommissare der Regierungen
theilnehmen wird. Darüber, daß die deutschen
Finanzminister im September noch einmal in
Berlin zusammenkommen sollen, ist bis jetzt noch
nichts beschlossen worden. Dagegen hat man sich
allerdings in Frankfurt a. M. im Prinzip dahin
geeinigt, dem mühseligen Gedankenaustrausch auch
in Zukunft jedenfalls dann einen Vorrang vor dem
schriftlichen zu geben, sobald sich in irgend einer
Richtung Schwierigkeiten ergeben.

Die Erhöhung des Päckepostes war von
„Verl. Pol. Nachr.“ ebenso warm befürwortet
worden, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“, die man in
diesem Falle als das Sprachrohr des General-
postmeisters ansehen mußte, den Plan beifällig
galt. Auf eine von der Berliner Konferenz-
zeitung, „Der Geschäftsführer“, dieserhalb an das
Reichspostamt gerichtete Anfrage ist der Redaktion
des Blattes von Herrn von Stephan eine Ant-
wort zugegangen, worin es wörtlich heißt,
daß eine Abänderung des Tarifes für das Päckepost
nicht beabsichtigt wird. Die in dieser Be-
ziehung unläufigen Gerüchte entbehren der Be-
gründung.

Wie die „National-Korr.“ erfährt, wird
Kaiser Bismarck bei seiner in etwa acht Tagen
bevorstehenden Reise aus Königsberg nirgends
Anhalt nehmen. Die Hoffnungen, die mehrere
Städte auf seinen Besuch bei dieser Gelegenheit
gelegt hatten, zerfallen damit.

Gestern Nachmittag wurden in Dortmund
die Leichen der bei der Explosion schlagender
Arbeiter auf Bege Kaiserstuhl Verunglückten feier-
lich beerdigt. Die Regierung, das Ober-Bergamt,
die Behörden, sowie sämtliche Reden des Ruhe-
bezirkes waren vertreten, die Belegschaften der Zechen
aus der Umgebung vollständig erschienen. Auf 20
Leichenwagen wurden die Särge nach dem
Kirchhofe gefahren. Die ganze Stadt hatte Trauer
angelegt.

Zu dem mitgetheilten Erlaß des bayeri-
schen Kriegsministers gegen die „Mißhandlung“
und vorwiegendwichtige Behandlung „Untergebener“,
den diesmal unumwundener Weise sozialdemokratische
Organe zu den üblichen Ausfällen gegen den
„Militarismus“ benutzen, bemerkt die „Nat.-Lib.
Korr.“:

Daß die Mißhandlungen aus der Armee ver-
schwunden, daran haben alle Parteien ein gleiches
Interesse. Eine der seit langen Jahren in erster
Linie zu diesem Zwecke erhobenen Forderungen ist
die einer Milderung des heutigen Straßverfahrens
in der Armee. Die preussische Militärverwaltung
hat sich aber noch immer nicht bereit gezeigt, auf
die im Reichstage so vielfach geäußerten Wünsche
einzugehen, obwohl der Reichsführer Graf Ca-
privi einmal ein Zugeständnis nach dieser Rich-
tung hin machte. Bei den Bemühungen, das
veraltete Straßverfahren zu befeitigen, ist die
nationalliberale Partei stets an vorderster Stelle
betheiligt gewesen. Es darf daran erinnert wer-
den, daß der frühere Abg. Dr. Duhl im Jahre
1892 noch weiter zur größeren Sicherstellung
einer angemessenen Behandlung der Soldaten
durch ihre Vorgesetzten die Verwahrung des Be-
schwerderechts der Militärpersonen in eine Be-
schwerderechtsverlaugung und daß dieser Antrag
nur mit einer Mehrheit von 2 Stimmen abge-
lehnt wurde. Nachdem der jetzige Reichstag auf
die weitgehenden Wünsche der Militärverwaltung

eingegangen ist, darf erwartet werden, daß die
Regierung sich aus der alten liberalen Forde-
rung nach Milderung des militärischen Straßver-
fahrens jetzt geneigter erweisen. Ist erst die
Definitivität des Verfahrens in der ganzen deut-
schen Armee eingeführt, so werden auch die Fälle
der Mißhandlungen geringer werden.

Posen, 22. August. Nach einem heute
Nachmittag vom Bürgermeister in Strowo hier
eingetroffenen Telegramm hat die Cholera im
Gouvernement Kalisch weitere Ausdehnung nicht
angenommen. Sie herrscht bis jetzt nur in den
Städten Konin und Kolo.

Salzwedel, 22. August. Der Kaiser trifft
Sonabend, den 26. früh 7 Uhr 30 Minuten,
auf Station Preger ein. Die bei der Aufstellung
betheiligten Kriegervereine werden mittelst Extra-
zuges von Salzwedel nach Preger fahren. Der
erste Extrazug fährt aus Wetzlar früh 4 Uhr ab
und trifft in Preger 5 Uhr 30 Minuten ein, ein
zweiter Extrazug fährt aus Weiselsfeld 3 Uhr 45
Minuten früh und trifft 5 Uhr 40 Minuten in
Preger ein. Die Parade der 60 Eskadrons Ka-
vallerie vor Sr. Majestät findet voraussichtlich
auf Buchwitzer Feldmark statt. Die Gemeinde
Preger wird Alles aufbieten, um am Kaiserfeste
durch Schmuck der Häuser und Straßen ein fest-
liches Aussehen zu zeigen. Ob die Abreise
Seiner Majestät wieder von Preger oder von
Salzwedel erfolgt, ist zur Zeit noch nicht be-
stimmt.

Hamburg, 22. August. Der Ausschuß
der Bürgerwehr hat den Antrag gestellt, zunächst für
die Regelung des Fahrwassers in der Unterelbe
von Altona bis Finkenwärder 5 980 000 Mark zu
verwenden.

Gotha, 22. August. Dem Herzog Ernst
von Koburg-Gotha ist nach einem glückbegün-
stigten Leben ein schwerer und qualvoller Todes-
kampf beschieden. Die ungewöhnliche Körperkraft,
die den Herzog bis in seine hohen Jahre auszeich-
nete, setzte sich lange und verzweifelt aber leidet
doch vergeblich gegen die tödtliche Krankheit zur
Wehre. Aus Gotha wurde vorgestern berichtet:
Der trost- und hoffnungslose Zustand des Herzogs
ist noch fortdauernd. Er liegt in seinem schonen
Sommerhofschloß Reinhardtsbrunn beinahe
auf seinem Krankenlager, des Tages über von der
Herzogin, während der Nacht von einem der
erzbischof, die im Dienste abwechselnd, gepflegt.
Er erkennt seine Umgebung nicht mehr und zeigt kein
Verlangen nach Nahrung, die ihm aber von Zeit
zu Zeit von den Ärzten und Pflegern nach
Zunehmendes eingefloßt wird. Da die Schwäche
zunimmt, so muß man jeden Augenblick auf die
nicht zu vermeidende Wendung gefaßt sein. Das
„Gothaer Tagebl.“ schreibt in seiner letzten Num-
mer: Die Krankheit, in welche Herzog Ernst ver-
sunken ist, dauert fort. Anderwärts aber regt
sich eine emsige Thätigkeit, welche erkennen läßt,
daß in den maßgebenden Kreisen eine Katastrophe
als unvermeidlich und bald bevorstehend betrachtet
wird. Nach Privatnachrichten aus Gotha eingetroffen.
Im dortigen Schloß werden Vorbereitungen zur
Aufnahme künftiger Gäste getroffen. Eine Reihe
von Zimmern ist zur Wohnung für den Kaiser
bestimmt. Die Vorbereitungen sind im Laufe der
verfloffenen Woche, als die Nachrichten aus Rein-
hardtsbrunn günstiger klangen, unterbrochen, dann
aber wieder aufgenommen worden. Offenbar
auf Grund dieser Thatsachen ist in Folge einer
Verwechselung die Meldung entfallen, der Kaiser
werde in den nächsten Tagen hier antommen, da
er den Wunsch hege, seinen Thron noch lebend
anzutreten. Uns ist davon nichts bekannt; es
stimmt auch wenig wahrscheinlich, da der Herzog
zur Zeit die Anwesenheit seines Großvaters gar
nicht gewahren würde.

Speyer, 22. August. Die 6. Generalver-
sammlung des evangelischen Bundes ist heute er-
öffnet worden. Den Gottesdienst hielt Hof-
und Domprediger Faber aus Berlin, welcher einen
Rückblick auf die Geschichte Speyers warf, in
dem er die Glaubensfesten vom Jahre 1527, die
Verwüstungen der Stadt Speyer durch die
Franzosen und die Wiederherstellung der Stadt
zu Wohnungen für die Gelehrten verband.
Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Oesterreich-Ungarn.

Der „Pesti Naplo“ legt seine Enthüllungen
über die dreihundertjährigen Nachschichten der
ungarischen Unabhängigkeitspartei und über deren
Antheil an den Bestrebungen, die Ungarn auf die
russisch-französische Seite hinüberzuziehen,
schonungslos fort. Herr Kinkler hatte in seiner
jüngst erfolgten Veröffentlichung behauptet, daß
einige Mitglieder der Unabhängigkeitspartei fran-
zösisches Geld zu ungarischen Wahlzwecken er-
langen wollten. Kinkler hatte als Unterhändler
den Abgeordneten Graf Gabriel Karolyi und
Dionys Pazmany genannt. Herr Pazmany
der sich nicht auf Leugnen verlegen kann noch
vielleicht auch mag, hat einen Ansprücher be-
„Pesti Naplo“ einige interessante Gefändnisse ge-
macht, welche durch die Verurteilung auf frühere
Vorgänge verwandter Art an Plauterie nicht ver-
lieren. Er sagte:

„Einige französische Politiker, resp. Groß-
Industrielle, wie namentlich Marinoni (das ist
wohl derselbe Marinoni, der auch in der Norton-
Dunckerley Verhandlungsgeschichte eine Rolle
gespielt hat. Red.) waren geneigt, der ungarischen
Unabhängigkeitspartei größere Summen zu Wahl-
zwecken zur Verfügung zu stellen. Es blieb aber
beim bloßen Projekte, trotzdem die französischen
Politiker schon seit Gambettas Zeiten, der sich
über den Gegenstand mit Pazmany öfter be-
sprach, die Sympathien Ungarns oder wenigstens
einer ungarischen Partei zu gewinnen trachten.
Es stellten sich der Ausführung des Planes
unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Der
„Cercle Francais“ und die „Gaz. de France“,
waren die ersten Schritte in dieser Richtung.
Insofern nahm Gambetta den schönen Plan mit
sich ins Grab. Das Blatt blieb mir auf dem
Halse mit einem Defizit von etwa 10 000 F.
Gegenüber der unerbörten Korruption, welche
unser Regierungspartei bei den Wahlen treibt
und mit Rücksicht darauf, daß sie den größten
Theil ihrer Bestimmungsgelder aus Wien erhält,
hätte ich gar nichts dagegen, wenn die Franzosen
unser Unabhängigkeitsbestrebungen materiell un-
terstützen würden. Das nicht Ludwig XIV. Karolyi
7 Millionen für den Befreiungskampf ge-
schickt? Im Jahre 1887 habe ich einen Sammel-
bogen in Wien gesehen, auf dem die Barone
Springer, Königsbrunner und Töbels, die Ge-
brüder Guttman mit ansehnlichen Summen figu-

riert haben. Koloman Tisza hat den Direktor Born
der „Deutschen Bank“ wegen dessen Freigebigkeit
zum Baron erheben lassen. Anlässlich der Wahlen im
Neutralen Komitat bekam der damalige Staats-
sekretär Szalavsky, daß der Industrielle Stummer
80 000 Gulden gespendet habe. Es ist nicht ab-
zuleugnen, daß ein Theil der Majorität unseres
Abgeordnetenhauses theils mit deutschem, theils
mit österreichischem Gelde gewährt worden ist.
Unter solchen Umständen kann die Unabhängig-
keitspartei in Folge ihrer Armut keine Prospekten
machen. Bei den Wahlen von 1892 hatten wir
kaum so viel Geld, um unsere Drathberichterstaten
zu bestreiten, und wir konnten im August kaum
den Gangs für das Klublokal aus den Partei-
gebern bestreiten. Über haben nicht vielleicht
im Jahre 1886 Klapka, Perczel, Csaky, Roma-
romy, Graf Julius Karolyi, Koloman Tisza
materielle Unterfertigungen von preussischer Seite
angenommen? Hat nicht Karolyi in den fünf-
ziger Jahren mehrere Hunderttausend Dollars in
Amerika gesammelt? Die Frage ist nur die: wer
gibt das Geld und wozu — und ob die politi-
schen Ziele übereinstimmen? Eine gegenseitige
Auffassung ist ganz einfach naiv. Im Jahre
1892 war die Gründung eines radikalen ungarischen
Partei Plattes mit französischem Gelde so weit ge-
drückt, daß ich schon die Präliminarverträge mit
dem Drucker abgeschlossen hatte. Der Heraus-
geber sollte Graf Gabriel Karolyi, der Redakteur
ein chief Karolyi — der gar nicht ablehnte —
Hentaller der Redakteur sein; ich sollte die
ausländische Rubrik führen. Es sollte dann eine
Alliengemeinschaft zu Erhaltung des Blattes ge-
gründet werden.“

Wien, 22. August. Der Stadtrath be-
willigte heute einen unumstößlichen Kredit für
Vorbereitungen gegen die Cholera.

Niederlande.

Rotterdam, 22. August. Nach amtlicher
Feststellung ist an Bord eines in der Nähe liegen-
den Bootes eine Person an Cholera gestorben.
Bei einem in Waaghuys ansehenden an der
Cholera gestorbenen Mann ist die bakteriologische
Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Frankreich.

Paris, 21. August. In sehr klarer,
nicht im geringsten zweifelhafter Weise hat das
französische Volk gestern seinem Willen Ausdruck
verliehen, es wünscht unter völlig unveränderter
Beibehaltung der gegenwärtigen Regierungsform
eine konservative-gemäßigte Politik; dies ist die aus
den geäußerten Wahlen klar und unzweifelhaft her-
vorgehende Schlussfolgerung. Ein zweiter, für die
französischen Wahlen bezeichnender Umstand, ist
das gänzliche Verschwinden der alten Parteien.
Der einzige monarchistische Kandidat, Casla,
brachte nur etwas über 2000 Stimmen zusam-
men. Es giebt gewiß noch andere Monarchisten
in Frankreich als Casla, aber sie haben entweder
nie den Wuth oder nie die Gelegenheit gehabt,
ihre politischen Bestrebungen so unzweifelhaft wie
Casla auszusprechen.

Auch die Bonapartisten, welche sich eben-
so wie die Monarchisten reservierten, dabei aber über
seiner „Casla“ verfügten, verschwinden von der
Bühne.

Was von den Boulangisten übrig geblieben
war, existiert ebenfalls nicht mehr, die wenigen
Rückstände nennen sich jetzt Revisionisten und
Sozialisten, sie besitzen keine eigene Existenz mehr
und gehen in andere Parteien auf.

Schließlich ist zu konstatieren, daß der Anti-
semitismus den erwarteten großen Erfolg nicht er-
reichte. Die 3000 etwas überlebenden
Stimmen des hervorragendsten Antisemitenführers
Drumont sind der beste Beweis hierfür. Es wäre
nicht uninteressant, die Ursachen dieser Erscheinung
näher zu befragen. Im „Figaro“ schreibt hierüber
Franz Maynard: „Ich glaube, daß der Anti-
semitismus des Herrn Drumont, welcher sich
eigentlich zum Antisemitismus reinen Wassers
ausgebildet hatte, die Wähler erschreckte; das mag
eine Hauptursache zum Durchfall des Chefredak-
teurs der „Libre Parole“ gewesen sein. Unter
uns gesagt — so führt Maynard, ein persönlicher
Freund Drumonts, weiter — bedauere ich die
Niederlage des Antisemitenführers. Drumont
hätte ganz gewiß seine Namen der neuen Kam-
mer gestellt und hätte manchemal an eine alther-
kannte, aber allzusehr vergessene Wahrheit erinnert,
nämlich, daß das Geld oft viel zu viel Bedeutung
zugewiesen erhält, und daß es schließlich doch nicht
alles hienieden.“

In gewissen Punkten haben die Wahlen die
Hoffnungen der Regierung übertraffen, in manchen
Punkten jedoch denselben nicht einmal ganz ent-
sprechend.

So scheint den Kalkülanten, welchen der
Ministerpräsident eine so große Zukunft vorbe-
reitet, eine besonders bedeutende Rolle vorbe-
halten zu sein, und ihre Unterstützung wird der
Regierung nicht viel helfen; dagegen verfügt die
Regierung nach den Wahlen über eine starke
republikanische und um nicht weniger gemäßig-
te Majorität, die in der That sich als viel bedeu-
tender darstellt, als selbst die optimistischen Erwar-
tungen voraussehen.

Zwei Parteien gehen ebenso stark wie früher
resp. stärker aus den Wahlen hervor, nämlich die
Sozialisten, welche die verlorenen alten Siege in
neuen Wahlen erweist und die gemäßigten Re-
publikaner à la Ferry-Casimir Perier, welchen die
Verluste der Radikalen und Monarchisten in reichem
Maße zu Gute kamen.

Wennfalls ist, möge man sagen, was man
wolle, das Frankreich des Jahres 1893 viel we-
niger revolutionär, als es selbst gerne glauben oder
glauben machen möchte.
„Die bürgerliche Gesellschaft — so sagt
Maynard — den bereits erwähnten „Figaro“
Anteil — wird auf ihren beiden Seiten ruhig
weiter schlafen und über diejenigen lachen, welche
an die Dauer talent Gefahren oder an die Mög-
lichkeit besserer Gelege glauben. Dies ist ohne
Zweifel die größte Gefahr, welche Frankreich mit
seiner neuen so friedlich aussehenden Kammer
laufen wird.“

Paris, 21. August. Der Bericht des
„Temps“ über die Flottenübungen gelangt zu fol-
gendem Ergebnis: „Erheblicher Vortheil des An-
gesehen (der durch langen Wachtienst ermüdete
Vertheiliger wurde überführt). Nothwendigkeit,
zur Aufklärung eines Geheims eine große Zahl
von Kreuzern zu verwenden. Nothwendigkeit, die
ständigen und zeitweiligen Vertheilungen der Küsten-
kräfte am Mittelmeer zu vermehren. Dringende
Nothwendigkeit, Geybourg vor jedem feindlichen

Angriff dauernd zu schützen, damit die dort ver-
samelte Flotte sich sofort nach dem Pas-de-Calais
begeben kann, um dies Thor selbst und im Noth-
fall die Handelschiffe zu schützen, die der Gegner
beschießen möchte.“

Und der „Temps“ von dem Gesichtspunkt
ausgehend, daß im Kriegsfall im Pas-de-Calais
die erste Begegnung mit dem Feinde (der deutschen
Flotte?) stattfinden werde, empfiehlt zahlreiche
unausgesetzte Übungen im Mittelmeer. Es fehlt
so scheint es, an taktischem Geschick, ja sogar an
Sicherheit in der Ausführung der elementarsten
Bewegungen innerhalb eines größeren Verbandes
von Schiffen. Nicht nur die Oberleitung (die
besten Führer befinden sich in den indochinesischen
Gewässern), sondern auch die Unterbefehlshaber
lassen hiernach viel zu wünschen übrig.

Paris, 22. August. Der Gesundheitsrath
erhielt heute die amtliche Mitteilung durch Monod,
den Direktor des Gesundheitsamtes, daß die Cho-
lera im Süden und Westen Frankreichs im Ver-
schwinden begriffen ist.

Der Prinz von Sagan, einer der bekanntesten
Pariser Eleganten, wurde unter Kuratel gestellt.
In Marseille feierten gestern Abend inter-
nationale Anarchisten ein italienisch-französisches
Verbrüderungsfest, bei dem es beinahe wieder zu
Geben kam.

Italien.

Rom, 19. August. In vielen in- und aus-
ländischen Blättern ist die Nachricht verbreitet,
daß die großen Erbprinzen, die in diesem
Jahre gleichsam das Bild eines Gebirgszuges
bilden von besonderem Interesse sind, der Cho-
leragefahr wegen suspendirt worden wären. Es
ist zwar richtig, daß gerade in letzter Zeit in der
Lombardie wiederum erneute Erkrankungen vor-
gekommen sind, jedoch sind diese Fälle vereinzelte,
und der Ausbruch einer Epidemie ist vor der
Hand glücklicherweise nicht zu befürchten. Es ist
bemerkend, daß bis jetzt noch keine Entscheidung
über einen Ausfall der Prinzen getroffen, doch
wird sie wohl unmittelbar bevorstehen, da ihre
Bereitungen längere Zeit in Anspruch nehmen.
Daß die Übungen wahrheitsgemäß stattfinden wer-
den, dafür spricht der Umstand, daß auch das
„Kreuz“ sich an ihnen betheiligen soll, und
zwar beim 2. Armeekorps. Es werden mehrere
Feldlager und eine Eisenbahnhospitalstation
(10 Baggons) theilnehmen.

Die große Flottenparade im Golf von
Neapel, in welcher 18 Schlachtschiffe, 4 Torpedo-
boots und 60 Torpedoboote aufgestellt waren,
verließ nach den eingelaufenen Berichten auf das
glänzendste. Die Parade war von dem herrlich-
sten Wetter begünstigt. Prinz Heinrich von
Preußen wurde, wie in Genua, auch im Golfe
von Neapel, der mit Dampf und Fahrzeugen
aller Art bedeckt war, von der Menge auf das
enthusiasmischste begrüßt. Heute beginnt der zweite
Theil der Flottenparade. Das Flottenkommando ist
bei Gaeta von dem Manövergeschwader bloßirt und
hat die Flotadelette der Nacht zu durchbrechen.
Für dieses Manöver sind vier Tage in Aussicht
genommen.

Der Brief des Papstes an den Kardinal
Leot hat hier in liberalen Kreisen ein gewisses
Hochgehirn hervorgerufen. Trotz der Ablehnung
der kirchlichen Blätter sieht man in diesem Schrei-
ben eine direkte Wahlbeeinflussung des XIII. Die
„Opinione“ nennt den Papst den „großen Wähler“,
und die „Tribuna“ warnt ihn, sich nicht in
eigene Fleisch zu schneiden, indem er sich seine
treuesten Anhänger, die Monarchisten, vereinigt.
Die „Kreuz-Zeitung“ hat bereits auf eine ständig
wachsende Faltung der Beziehungen zwischen
Dritthal und Vatikan, welche in letzter Zeit leich-
liche geworden zu sein scheinen, hingewiesen. Diese
Erhaltung drückt sich deutlich in den gegenseitigen
Angriffen der liberalen und kirchlichen Presse aus.
Die „Opinione“ geht sogar so weit, den Klerikalen
die Pflicht vorzuschreiben, auf die Errichtung
einer vereinigten italienischen Republik mit dem
Papste als Präsidenten an der Spitze hinzu-
arbeiten. Derartige Absurditäten sind fast täglich
zu vergleichen.

Rom, 22. August. Am Sonntag empfing
der Papst anlässlich seines Namenstages im
Thronsaal des Vatikans die Mitglieder des Kar-
dinalkollegiums, die Prälaten des päpstlichen
Hofes und Vertreter der katholischen Vereine
Roms. Der Vollzugsauspruch für das päpstliche
Hochfest überreichte dem Papste den großen
Zubühnenbericht, der sämtliche vom
Papste bei den Empfängern dieses Jahres ge-
haltenen Reden, eine Statistik der aus diesem An-
laß in Rom eingetroffenen Pilger und das Ver-
zeichniß der dem Papste dargebrachten Spenden
enthält.

Letzten Sonntag empfing der Papst den
Superior der Missionäre des Bilarats auf
den Gilberts-Inseln (Australien), Vater Bon-
tempo der ihm den ersten auf diesen Inseln ver-
öffentlichten Katechismus überreichte. Vater
Bontempo brachte zwei zum Christenthum be-
kehrte Eingeborene seiner Inseln mit, die vor dem
Papste kniend das Ave Maria sangen.

Dänemark.

In der dänischen Regierungspartei droht ein
Zwiespalft auszubrechen. Ein Theil der Rechten
und vielleicht auch der Minister möchte den langen
Verfassungskampf jetzt durch einen Vergleich be-
enden und zu diesem Zwecke mit den kriege-
rischen Vorbereitungen und Aufwendungen inne-
halten, während der Kriegsminister General v.
Balthusen beständig neue betreffende Pläne hat und
in diesem Sinne durch Presse und Versammlungen
agitieren läßt. Bei der Zusammenkunft des
Ministeriums wird er mit seiner Auffassung wohl
durchbringen, wodurch aber freilich die Lage der
ausgleichsfeindlichen „moderaten“ Demokratie im
Vorstadium eine einigermaßen prekäre wird. Vor-
läufig wird das in der am 2. Oktober be-
ginnenden Reichstagsession zum Ausdruck kommen.
Die Regierung und die jetzige Volks-
theilungsbildung haben noch zwei Sessionen vor
sich; gehen diese aber ohne das Zustandekommen
eines Verfassungsausgleiches vorüber, dann wird
voranschaulich das am 20. April 1892 ge-
wählte Volksthegung im Frühjahr 1895 durch
ein solches ersetzt werden, in welchem der 1892
geschlagene Radikalismus von neuem die Ober-
hand hat und dem Verfassungskampf eine akute
Form giebt.

Großbritannien und Irland.

Süd-Wales befindet sich jetzt in halbem Be-
lagerungszustande. Truppen sind stationirt in

Bridgend, Pontypridd, Ferndale, Aberdon, Mount-
tain-Ash, Merthyr Vale, Treherbert, Merthyr
Tydfil, Aberdare, Pontypool, Cramlin, Ebbw
Vale, Tredegar, Blaenau und Rhymney. Alle diese
friedlichen Arbeiter bekommen sonst keinen regulären
Soldaten zu sehen. Polizeirichter sind an allen
Orten zur Hand, um die Aufrechterhaltung der
Ordnung zu bringen, welche nach dem englischen
Gesetze dem Einschreiten des Militärs voraus-
gehen muß.

Am Sonnabend kam es in Dowlais zum
Handgemein, als 1000 Streikende die Arbeiter,
welche die Arbeit fortsetzten, am Ein-
fahren in die Grube zu hindern. Die letzteren
gingen zum Angriff vor und trieben die Unru-
fister mit Knütteln den Berg hinunter. Im all-
gemeinen hielt die Unruhestifter nicht besonders
von der Requisition des Militärs ab. Sie sa-
gen, daß die Anwesenheit des Militärs erfur-
rungsgemäß in England nur zureichend wirkt und
gewöhnlich den Punkten zu blutigen Auftritten
führt. In Pontypridd hielten die Einwohner am
Sonnabend ein Meeting ab und beschloßen, dem
Minister des Innern Vorstellungen wegen der
Anwesenheit der Truppen zu machen. Zugleich
soll John Burns aufgefordert werden, den Minister
deshalb zu interpellieren.

Die Arbeiter der Streik sind, wie stets, noch
leidenschaftlicher als ihre Männer. Daß sie
in ihren Schützern das Material für den An-
griff herbeischleppen, ist etwas bei englischen
Streiks Gewöhnliches. Am Sonnabend hielten
200 Arbeiter in Dowlais ein Meeting.
Natürlich war eine noch energischerer für den
Streik als die andere. Als ein armer Höfer, der
den belagerten Bergwerken Lebensmittel zuführen
wollte, das Weges kam, warfen sie ihm den
Wagen um, streuten seine Waaren nach allen
Richtungen umher und bombardierten die zur
Hilfe herbeieilenden Schutzleute mit Steinen.

Im Rhondda-Thale haben schon einige
Bäckereien wegen Kohlenmangels schließen müssen.
In Cardiff sind die Komitoire pro forma noch
offen. Es befindet sich aber meistens nur ein
Verding darin, um auf etwaige Anfragen An-
trag zu geben. In Aberdare wollen die Frei-
willigen ihre Uniformen abgeben, da das Militär
in der Gegend Suche nach Waffen und Munition
gehabt hat.

Die Cape Kupferwerke in Swanes haben
wegen Kohlenmangels schließen müssen. Wenn
nicht der Streik innerhalb einer Woche zu Ende
ist, so werden fast alle Fabriken des Distrikts
aufhören müssen.

Der Londoner Wachsamkeits-Ausschuß hat
ein u. a. von Ben Tillett, Tom Mann und Sir
Harriet unterzeichnetes Manifest erlassen, in wel-
chem es heißt:

„Die Grubenbesitzer verlangen eine Lohn-
erhöhung von 25 Prozent. Die Bergleute be-
haupten, daß der Lohn schon bei weitem den tiefsten
Punkt gefunden ist und durchschnittlich in diesem
Jahre nicht einmal 1 Pfd. betragen hat. Wäh-
rend die Kohlenbesitzer in einigen Distrikten
großen Nutzen erzielt haben, hat in anderen nur
unverantwortlicher Wettbewerb die Preise herab-
gedrückt. Wir fühlen uns eins mit den Berg-
leuten, daß dieser Reduktion entgegengetreten
werden muß. Wir freuen uns, daß die Bergleute
so gut organisiert sind, wissen aber, daß große An-
sprüche an ihre Fonds gestellt werden. Wir
wünschen deshalb im Einverständnis mit dem
nationalen Gewerksverein der Kohlenarbeiter jeden
Besitz in der Gegend, der möglich ist, und fordern
alle Arbeiter aller Grade auf, sofort finanzielle
Hilfe zu leisten, soweit sie können und dabei
daran zu denken, daß dieser Kampf uns alle an-
geht, daß die Sache der Bergleute unsere Sache
ist und daß die Bergleute jetzt anderen Gewerks-
begehren sind, wenn diese sich in schwieriger
Lage befinden.“ „Alle eingehenden Gelder
werden sofort an die Bergleute abgegeben.“

Die großen nach dem Norden fahrenden
Bahnen, die North Western, die Midland und
die Great Northern haben Kohlen für einen Monat
Der Vorrat wird jedoch bedeutend länger reichen,
da eine Anzahl Züge ausfallen werden. Die
London und South Western Eisenbahn ist bis
jetzt nicht durch den Streik berührt. Die Bahn
besitzt noch ausgiebige Kohlenvorräte. Die Kohlen
der South Eastern reichen wenigstens für zwei
Monate.

Von Newcastle wird gemeldet, daß man dort
schon schnell Maschinenkohlen geliefert bekommen
kann. Für Ende August und Anfang September
wird 17 10 40-20's die Tonne frei an Bord
in Newcastle verlangt.

Die Vergleute von Tise und Kuroh (in
Schottland) haben einstimmig die ihnen angebotene
12 1/2-proz. Lohnerhöhung abgelehnt. Heute be-
trugen 8-9000 Mann in dieser Grafschaft den
Streik. — Die Vergleute von Goshaw haben freilich
die Lohnerhöhung angenommen, sich aber
ausgesprochen, daß am 30. d. M. weitere 20 Pro-
zent bewilligt werden müssen.

London, 22. August. Die Konferenz der
Bergarbeiter-Vereinigung von Großbritannien
wurde heute hier eröffnet. Es waren 44 Dele-
gierte, welche 232400 Bergarbeiter vertreten, an-
wesend. Die Debatten fanden bei verschlossenen
Thüren statt. Nach einer von der Leitung der
Konferenz vermittelten Mitteilung sind die
Delegierten aus Durham, wo die Vergleute noch
arbeiten, von der Konferenz ausgeschlossen worden,
obwohl dieselben erklärt haben, daß Stimmzettel
über die Streikfrage heute in Durham vertheilt
seien. In der Konferenz wurde eine Resolution
angenommen, wonach die Bergarbeiter in Dur-
ham aus der Bergarbeiter-Vereinigung ausge-
schlossen werden. Aus Northumberland waren
keine Delegierten anwesend. Die Konferenz ver-
tagte sich auf morgen.

Die „Times“ erzählt aus Sanjibar, daß in
einem Fort bei Msimba arabische Soldaten
meuterten und den Vertreter der ostafrikanischen
Kompanie tödteten. Man begt Befürchtungen
für die Stadt, sowie für den dort liegenden
Dampfer „Kenia“. Das Kanonenboot „Blanche“
ist gestern früh dorthin abgegangen.

Rußland.
Sibai, 22. August. Der Kaiser und die
Kaiserin von Rußland werden am Donnerstag
Abend 8 Uhr von hier abreisen und Freitag Nach-
mittag in Friedensberg eintreffen.

Afrika.
Eine Meldung aus Kairo bestätigt, daß die
Expedition gegen die Dervische, wie dies vielfach
vermutet wurde, erfolglos geblieben ist. Ver-
anlaßt wurde die Expedition durch die Nachricht,
daß eine Abtheilung Dervische unter dem
Kommando von Osman Izzat von Dongola aus
nach der Dase Salimhe und Ischam nach der
Dase Berris gezogen sei. In Folge dessen wurden
kavalleristische Truppen, bestehend aus Infanterie,
Kavallerie und Artillerie, gegen die Dervische
dirigiert. Am 10. d. Mts. sind nun sowohl die
Truppen (indianische Dromedare), welche
von Abdi-Bassa ausgesandt waren, um den
Dervischen den Rückweg nach dem Sudan zu
verlegen, wie auch die von Gize aus nach der
Dase Gharze abgeschickten Abtheilungen zurück-
gekommen worden. Desgleichen wurden die Truppen,

die zur Verstärkung der Besatzung von Assiut und
Gize dahin abgegangen waren, auf telegraphischem
Wege zurückbeordert. Die von der Dase Gharze
zurückgekehrten Kundschafter haben die Nachricht
überbracht, daß die Dervische unter Mitnahme
ihrer Beute und von elf Gefangenen das Weite
gesucht und spurlos in der Wüste verschwunden
seien. In der ägyptischen Presse wird die Erfolge
losigkeit der Expedition abfällig besprochen. Man
gibt der Befehlshaber Ausdruck, daß die Dervische
sich durch das Gelingen ihres letzten Zuges zu
weiteren verhängnisvollen Unternehmungen ermuthigt
fühlen werden. Der Handelsverkehr nach den
Dasen und nach Mittel- und Ober-Ägypten würde
in diesem Falle selbstverständlich eine schwere Be-
einträchtigung erleiden.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 23. August. Heute traf hier,
von Swinemünde kommend, Se. Excellenz,
General der Infanterie v. Rauch II, Chef der
Land-Genarmee, ein und nahm im Hotel
de Prusse Wohnung. In seiner Begleitung be-
findet sich als Adjutant Hauptmann v. Cordier.
Morgen findet große Vorstellung der Genarmee-
Korps der Kreise Randow und Greifenhagen, so-
wie der nahe gelegenen Ortschaften benachbarter
Kreise vor Se. Excellenz statt.

* In der letzten Nacht gegen 1 Uhr entstand
in der in der Speicherstraße 8 belegenen Parterre-
wohnung der Witwe Neßmann durch Umfallen
der Petroleumlampe ein kleiner Brand, der
beim Eintreffen der Feuerwehr bereits ge-
löscht war.

* Von dem am Sonntag Abend aus einer
Wohnung des Hauses Königsstraße 3 mittelst
Einzugs gestohlenen Werthpapiere wurde
gestern Nachmittag auch der Rest, bestehend
in einer Anzahl Rentenbriefe, an der Schallehn-
straßen Ecke im Sande verstreut gefunden.

* Gestern Nachmittag erkrankte sich der
Böttchermeister August Schulz in der Schlaf-
kammer seiner Jagdstraße 6 belegenen Woh-
nung. Er war ein arbeitsfähiger, dem Trunke
ergebener Mensch, der sich von seiner Frau er-
nähren ließ.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden
für Fleisch folgende Preise erzielt: Rind-
fleisch: Keule 1,30 Mark, Filet 1,50 Mark,
Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch:
Koteletts 1,50 Mark, Schinken 1,30 Mark,
Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Koteletts
1,50 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch
1,20 Mark; Hammelfleisch: Koteletts
1,40 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20
Mark; geräucherter Speck 1,50 Mark per
Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20
Pfenninge billiger.

Der Vorstand des Vereins der Lehrer
an den höheren Schulen Pommerns
hat für die 20. Versammlung Putbus in An-
sicht genommen. Die Sitzung soll daselbst am
Dienstag, den 3. Oktober, stattfinden. Es wird
gebeten, Berichte, Anträge und Vorträge bis zum
10. September bei Professor Dr. Jonas, Stettin,
Deutschstraße 61, anzukommen. Die weitere Tages-
ordnung wird Mitte September dem Vereinsmit-
gliedern zugesandt werden.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 22. August. Für die vom
Balt. Centralverein für Völkerverständigung
biennuährliche Ausstellung, die vom 8.—
11. September d. J. in hiesigen Konzertsälen
abgehalten werden wird, sind reichliche Prämien
ausgesetzt worden. Als erster Ehrenpreis für die
beste Gesamtaussstellung wird die Graf Vehr-
legendanz große goldene Medaille veranlagt.
Außerdem hat die Stadt Greifswald 150 Mark
bewilligt, wofür 4 Ehrenpreise in Aussicht ge-
nommen sind. Frau Major von Rauch, geb.
Vehr, hat einen Ehrenpreis in Silber gestiftet.
Für lebende Bienen sind zu Geldpremiën ca.
180 Mark, für Wohnungen ungefähr 145 Mark,
für Geräte 120 Mark und für Honig in Waben,
Büchsen, Gläsern, für Wachs, Met, Honigwein,
in Honig eingemachte Früchte ca. 350 Mark aus-
gesetzt. Außerdem werden noch silberne und
bronze Medaillen und Diplome vertheilt werden.
Sollte die Ausstellung sehr reichlich besucht
werden, so können die Geldpremiën noch etwas
vermehrt werden. Es bietet sich also den Ver-
einsmitgliedern eine günstige Aussicht auf reich-
lichen Lohn für ihre zur Ausstellung verwandte
Mühe. Anmeldungen werden noch spätestens bis
31. August angenommen. Die Anmeldebogen
sind von Herrn Lehrer Jonas in Greifswald zu
beziehen. Nach den bisher eingegangenen An-
meldungen läßt sich erwarten, daß die Ausstellung
in allen Gruppen ein schönes Bild von dem
gegenwärtigen Stande der Völkerverständigung und
auch eine reichliche Auswahl des feinsten Honigs bieten
wird. Am 11. September wird ein Honigmarkt
mit der Ausstellung verbunden werden.

Von der hinterpommerschen Grenze.
22. August. Die warme und feuchte Witterung
hat der Weidenoth hier ein schnelles Ende be-
reitet. Weidenblättern, die im Juli dürr und
sommerverbrannt ausfielen, sind grün geworden
und tragen einen Graswuchs, wie man sich solchen
kaum hat träumen lassen. So erpöht sich das
Rindvieh zusehends wieder. Schade nur, daß der
erzielte Nutzen dem Sommergetreide nicht mehr
hat helfen können. Doch sieht soviel fest, daß eine
wirkliche Futternoth bei spärlicher Wirtschaft bei
uns nicht eintreten wird, zumal die Rüben und
Wurden sich überall vorzüglich entwickelt haben
und einen guten Aufschuß zu den Futtermitteln
liefern werden.

8 Jastrów, 22. August. Seit mehreren
Tagen zeigte der Himmel über unserer Gegend
bei erschlaffender Hitze die Neigung zu Gewitter-
bildungen. Gestern endlich zog sich bei völliger
Windstille ein furchtbares Gewitter zusammen,
welches fast zwei Stunden unablässig über un-
serer Stadt lagerte. Blitz auf Blitz zuckte und
schreckliches Donnergerölle erfolgte so stark, daß
die Fenster erzitterten und klirrten. Ein Blitzstrahl
traf das Wohnhaus des Buchhändlers Emil
Schulz. Derselbe warf Ziegel vom Dachgiebel
herab und fuhr soeben, ein Giebelständer herab-
schleudernd, an der massiven Wand zur Erde
herab. Bald darauf erfolgte ein zweiter Schlag,
der das Haus des Tuchmachers Schmiedel traf,
den Schornstein zertrümmerte, die eiserne Koch-
platte und den Ofen in der Küche zerstörte und
dann durch das Fenster der Hinterküche, welches
geschlossen war, ins Freie fuhr, in den Scheiben
eine kreisförmige Lücke zurücklassend. Im Zim-
mer war die Frau Giermer Hölze nebst ihrem
kleinen Kinde, welches in der Wiege lag. Die
Frau wurde bewußtlos aufgefunden und hat, nach-
dem sie ins Leben zurückgerufen ist, eine Lähmung
beider Füße davongetragen, so daß sie unter ärzt-
liche Behandlung gegeben werden mußte. Ueber
dem Kinde aber hat schädlich der Engel Gottes
gewacht; denn dasselbe ist wohl und munter und
hat nicht den geringsten Schaden erlitten.

Kunst und Literatur.

Vasantafens über das indische Völkchen.
Aus dem Sanskrit überf. von Dr. Haberlandt.
Leipzig bei A. G. Rebeckst. Der Verfasser
bietet uns hier ein altindisches Drama ganz im
Charakter der Heliozeit der indischen Arier ge-
halten, und gewährt einen tiefen Einblick in
die Sitten der alten Indogermanen. In-
diens etwa um 300 v. Chr. Wir können das Buch
jeder warm empfehlen, es ist in schönem Deutsch
leicht lesbar, spannend und anregend geschrieben.
Die Ausstattung ist elegant. [138]

Ueber die in der deutschen Verlags-Welt in
Stuttgart erschienene illustrierte Pracht-Aus-
gabe von Daffs Werken haben wir uns
im Laufe ihres Erscheinens mehrfach in anerken-
nendem Sinne geäußert und dürfen wir nun,
da das Prachtwerk vollständig vorliegt, diese
Hoch-Ausgabe erneut auf das wärmste empfehlen.
Heute noch, trotz aller gegenwärtigen Strömungen,
ist Daffs unveraltet geblieben, und noch so manche
Generation wird sich an seinen Märchen und
Sagen, aber auch an seinen Satiren aufrichtig
erfreuen. Erhöht wird diese Freude durch den
herrlichen illustrativen Schmuck, welche diese Pracht-
Ausgabe durch eine Reihe ausgezeichneter
Illustratoren gefunden hat und die, ganz im
Geiste des Dichters stehend, seine Gebilde mit dem
Stifte kommentirt haben. So ist in Verbindung
mit der prächtigen Ausstattung hinsichtlich Druck,
Papier u. im Prachtwerk entstanden, das einen
Ergänzung im deutschen Haus beanspruchen darf.
Die Verlags-Welt hat nun neuerdings, um die
Anschaffung des Prachtwerks zu erleichtern,
eine neue Subskription in 40 Lieferungen à 50
Pfenning eröffnet, so daß damit allen denen, welche
es nach und nach beziehen möchten, willkommene
Gelegenheit zur Erwerbung geboten ist. Die erste
Lieferung der neuen Subskription ist durch jede
Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten. [153]

Hugo Hoffmann, Der erste Sprachunter-
richt in Schulen zweisprachigen Gebiets.
Marburg, Elwert'scher Verlag. Preis 1,20 Mark.
Der Verfasser, Taubstummenlehrer, kennt aus
seiner Anstalt den allein richtigen Weg, wie man
Kindern ohne große Arbeit naturgemäß eine Sprache
sprechen lehren kann. Wir können das Buch
allen Lehrern warm empfehlen. [126]

Bermischte Nachrichten.

— Bezüglich des geisteskranken Regierungs-
rath Käbler, von dem wir gemeldet haben, daß er
in einem Dicht verhungert aufgefunden worden,
ist nachzutragen, daß der Unglückliche bei der
Provinzial-Steuerdirektion in Berlin beamtet ge-
wesen ist und in der Melancholiephase 8 ge-
wohnt hat. Der etwa 38 Jahre alte Herr zeigte
in den letzten Monaten eine tiefe Melancholie,
zu der äußerlich kein Grund vorlag, da er bei seinen
Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen in hoher
Achtung stand, mit seiner Gattin in glücklicher
Ehe lebte und sich in geordneten Vermögensver-
hältnissen befand. Da sich sein Zustand im
Juni verschlimmerte, wurde ihm am 1. Juli ein
längerer Urlaub von seiner vorgesetzten Behörde
bewilligt. Er trat mit seiner Gattin in das
bayerische Hochgebirge eine Reise an, von welcher
Aufsicht und völlige Heilung des verstorbenen
Gemüths seitens der Ärzte erwartet wurde. Leider
hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Der Un-
glückliche wußte in Kosenheim in Bayern die
Aufmerksamkeit seiner Gemahlin zu täuschen und
verschwand plötzlich spurlos, wie wir s. Zeit ge-
meldet haben. Vergebens bot die gemüthliche
Frau die lokalen Behörden zur Nachforschung
des Verschollenen auf; vergeblich ließ sie in Ber-
lin durch ihre Angehörigen täglich Nachfrage in
ihrer Wohnung in der Melancholiephase halten,
ob ihr Gemahl sich daselbst eingefunden habe —
alle Nachfragen waren fruchtlos. Nimmermehr
sah die Frau Regierungsrath vor 14 Tagen eine
Belohnung von 300 Mark für den Nachweis
aus, wo ihr Gemahl zu finden sei, ob todt oder
lebend. Demzufolge wurde, wie der „A.“ mit-
theilt, der Jm bei Kosenheim wiederholt abge-
schickt, aber ebenfalls ohne Ergebnis. Nimmermehr
endlich kommt jene schreckliche, unerwartete Lösung
des Räthfels. Der Unglückliche, dessen Geist sich
allmählig umnachtet hatte, so daß er augen-
scheinlich an Furcht vor den Menschen und Ver-
schlingungswahn litt, hat sich wahrscheinlich in den
Wald geflüchtet, in dessen vorbergenstem Winkel
er dann freiwillig den Hungertod erlitt. Das
Schicksal des unglücklichen Mannes, sowie nicht
minder seiner schwergeprüften Angehörigen, wird
sicherlich allgemeine Theilnahme finden.

Wittenberg, 21. August. Im hiesigen
„Hotel zur Weintraube“ wurde in der vergangenen
Nacht ein Fremder festgenommen, der am
Sonnabend angekommen war und sich als
Fabrikant Philipp Beherle aus Berlin ein-
geschriebene hatte, auch im Besitze einer vom Amts-
gericht Charlottenburg unter dem 24. November
1888 auf diesen Namen ausgestellten Prokura
war. Der Mann hatte ein in jeder Beziehung
vertrauenswürdiges Aussehen, so daß Niemand
das geringste Mißtrauen gegen ihn hatte, auch
nicht, als am Sonnabend Abend der Schlüssel
zum Hotelthor abgehoben kam. Gestern, Sonntag,
traf der Reisende einer Berliner Seifenfabrik im
Hotel ein, dem sich Beherle angeschlossen und dem er
beim Kartenspiel bald abgefahrt hatte, daß jener
in Nr. 6 wohne. Um 11 Uhr zog sich Beherle,
nötigste Arbeit vorliegend, auf sein Zimmer
zurück, legte hier ein eng anliegendes graues
Jackett an, öffnete das Zimmer Nr. 6 mit
einem Schlüssel und verließ sich hier unter
das Bett. Hier wurde er bald darauf von dem
Seitenrenten, der die Gewohnheit hat, vor dem
Schlafengehen den Kleiderkasten, das Sopha und
das Bett zu untersuchen, aufgefunden, mit Hilfe
des Hotelportiers festgenommen und der Polizei
übergeben. Eine Durchsuchung der Effekten des
Eingekerkerten ergab mit Sicherheit, daß er der am
9. März 1863 in Apolda geborene Schlosser
Karl Eulenberg ist, der beim 5. Thüringischen
Infanterieregiment Nr. 94 gedient und zuletzt bei
einer Frau Schröder in Halle gewohnt hat.
Somit wurden bei ihm gefunden zwei Taschenuh-
ren, ein Pfandschein über eine in Berlin ver-
setzte Taschenuhr, 4 Mark bares Geld und ein
zum Theil sehr sorgfältig gearbeitete Nachschlüssel
und Dietriche. Es scheint demnach, als ob
man in diesem Eulenberg einen werthvollen Fang
gemacht hat. Vorläufig spielt er den „wilden
Mann“.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. August. Wetter: Leichtes Ge-
wöl. Temperatur + 20 Grad Reaumur. Baro-
meter 766 Millimeter. — Wind: SW.
Weizen behauptet, per 1000 Kilogramm loco
alter 148,00—149,00, neuer 142,00—146,00, per
August 148,00 nom., per September + Oktober
148,50—149,00, 148,75 bez., per Oktober-November
151,00 bez., per November-Dezember
153,00—153,50 bez.
Roggen matter, per 1000 Kilogramm
loco 124,00—127,00, per August 128,00 nom.,
per September + Oktober 129,00—128,50 bez.,

per Oktober-November 131,00 bez., per November-
Dezember 133,50—133,00 bez.
Hafer per 1000 Kilogramm loco alter
—, neuer pommerischer 143,00—153,00.
Winterrüben per 1000 Kilogramm
loco 213,00—220,00.
Gerste ohne Handel.
Winterraps per 1000 Kilogramm loco
214,00—228,00.
Rübsöl fester, per 100 Kilogramm loco
ohne Faß 48,00 B., per September-Oktober
48,50 B., per April-Mai 49,00 B.
Spiritus matter, per 100 Liter à 100
Prozent loco 32,4 bez., per August 31,4
nom., per September + Oktober 31,4 nom.,
per September-Oktober 70er —,
Petroleum ohne Handel.
Regulirungspreise: Weizen 148,00,
Roggen 128,00, 70er Spiritus 31,4.
Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 143—146. Roggen 122—128
Gerste 136—140. Hafer 150—172. Rübsen
—, Heu 3,50—4,00. Stroh 34—38.
Kartoffeln 60—64.

Berlin, 23. August.

Weizen per August 152,00 bis 154,00 Mark
per September-Oktober 154,00 Mark, per Oktober-
November 155,50 Mark.
Roggen per August 132,75 bis 133,75
Mark, per September-Oktober 133,75 Mark, per
Oktober-November 136,25 Mark.
Spiritus loco 70er 32,60 Mark, per
August-September 70er 32,00 Mark, per September-
Oktober 70er 32,00 Mark, per November-
Dezember 70er 32,50 Mark.
Hafer per September-Oktober 110,25 Mark,
per November-Dezember 112,50 Mark.
Rübsöl per September-Oktober 48,80 Mark
per April-Mai 49,40 Mark.
Petroleum per August 18,60 Mark.

Berlin, 23. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	108,70	Amsterdam kurz	—
do. do 3 1/2%	99,80	Berlin kurz	—
Deutsche Reichsbank 3%	84,80	Belgien kurz	—
Pomm. Randow 3 1/2%	84,10	Bremer Cement-Fabrik	88,00
Italienische Rente	84,80	Neue Dampfer-Gesellschaft	—
do. 5 1/2% (excl. Divid.)	83,39	(Stettin)	8,00
Ungar. Goldrente	94,40	Stett. Schamotte-Fabrik	—
Russl. 1881er amort.	—	„Bibber“	190,00
do. 1881er	93,35	„Anion“, Textil-Gem.	100,00
Serbische 5% Rente	73,80	Produkte	138,50
Griechische 5% Goldrente	31,70	4 1/2% Hamb. Exp.-Bant	102,75
Nach. Boden-credit 4 1/2%	101,00	„a. 1000 uel.	—
do. do von 1880	95,05	Katzeff, 5% gar. 800	53,60
Preuss. 4% Goldrente	77,20	Fr.-Dbl.	—
Nach. Danubien	101,15	Ultimo-Kourse:	—
Nach. Danubien Cassa	210,70	Disconto-Commandit	171,00
do. do. Ultimo	213,75	Berlin Handels-Gesellsch.	138,00
National-Anleihe-Schein	105,80	Deutsche Credit	197,00
Gesellschaft (100) 4 1/2%	105,80	Dona uel. Credit	124,50
do. (110) 4 1/2%	101,90	Belg. Credit-Anstalt	119,00
do. (100) 4 1/2%	101,90	„a. 1000 uel.	—
„a. 250 uel. ex. 50	56,60	„a. 500 uel.	—
„a. 100 uel.	56,60	„a. 100 uel.	—
„a. 50 uel.	56,60	„a. 50 uel.	—
„a. 25 uel.	56,60	„a. 25 uel.	—
„a. 10 uel.	56,60	„a. 10 uel.	—
„a. 5 uel.	56,60	„a. 5 uel.	—
„a. 2 uel.	56,60	„a. 2 uel.	—
„a. 1 uel.	56,60	„a. 1 uel.	—
„a. 0,50 uel.	56,60	„a. 0,50 uel.	—
„a. 0,25 uel.	56,60	„a. 0,25 uel.	—
„a. 0,10 uel.	56,60	„a. 0,10 uel.	—
„a. 0,05 uel.	56,60	„a. 0,05 uel.	—
„a. 0,02 uel.	56,60	„a. 0,02 uel.	—
„a. 0,01 uel.	56,60	„a. 0,01 uel.	—
„a. 0,005 uel.	56,60	„a. 0,005 uel.	—
„a. 0,002 uel.	56,60	„a. 0,002 uel.	—
„a. 0,001 uel.	56,60	„a. 0,001 uel.	—
„a. 0,0005 uel.	56,60	„a. 0,0005 uel.	—
„a. 0,0002 uel.	56,60	„a. 0,0002 uel.	—
„a. 0,0001 uel.	56,60	„a. 0,0001 uel.	—
„a. 0,00005 uel.	56,60	„a. 0,00005 uel.	—
„a. 0,00002 uel.	56,60	„a. 0,00002 uel.	—
„a. 0,00001 uel.	56,60	„a. 0,00001 uel.	—
„a. 0,000005 uel.	56,60	„a. 0,000005 uel.	—
„a. 0,000002 uel.	56,60	„a. 0,000002 uel.	—
„a. 0,000001 uel.	56,60	„a. 0,000001 uel.	—
„a. 0,0000005 uel.	56,60	„a. 0,0000005 uel.	—
„a. 0,0000002 uel.	56,60	„a. 0,0000002 uel.	—
„a. 0,0000001 uel.	56,60	„a. 0,0000001 uel.	—
„a. 0,00000005 uel.	56,60	„a. 0,00000005 uel.	—
„a. 0,00000002 uel.	56,60	„a. 0,00000002 uel.	—
„a. 0,00000001 uel.	56,60	„a. 0,00000001 uel.	—
„a. 0,000000005 uel.	56,60	„a. 0,000000005 uel.	—
„a. 0,000000002 uel.	56,60	„a. 0,000000002 uel.	—
„a. 0,000000001 uel.	56,60	„a. 0,000000001 uel.	—
„a. 0,0000000005 uel.	56,60	„a. 0,0000000005 uel.	—
„a. 0,0000000002 uel.	56,60	„a. 0,0000000002 uel.	—
„a. 0,0000000001 uel.	56,60	„a. 0,0000000001 uel.	—
„a. 0,00000000005 uel.	56,60	„a. 0,00000000005 uel.	—
„a. 0,00000000002 uel.	56,60	„a. 0,00000000002 uel.	—
„a. 0,00000000001 uel.	56,60	„a. 0,00000000001 uel.	—
„a. 0,000000000005 uel.	56,60	„a. 0,000000000005 uel.	—
„a. 0,000000000002 uel.	56,60	„a. 0,000000000002 uel.	—
„a. 0,000000000001 uel.	56,60	„a. 0,000000000001 uel.	—
„a. 0,0000000000005 uel.	56,60	„a. 0,0000000000005 uel.	—
„a. 0,0000000000002 uel.	56,60	„a. 0,0000000000002 uel.	—
„a. 0,0000000000001 uel.	56,60	„a. 0,0000000000001 uel.	—
„a. 0,00000000000005 uel.	56,60	„a. 0,00000000000005 uel.	—
„a. 0,00000000000002 uel.	56,60	„a. 0,00000000000002 uel.	—
„a. 0,00000000000001 uel.	56,60	„a. 0,00000000000001 uel.	—
„a. 0,000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,000000000000005 uel.	—
„a. 0,000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,000000000000002 uel.	—
„a. 0,000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,000000000000001 uel.	—
„a. 0,0000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000005 uel.	—
„a. 0,0000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000002 uel.	—
„a. 0,0000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000001 uel.	—
„a. 0,00000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000005 uel.	—
„a. 0,00000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000002 uel.	—
„a. 0,00000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000001 uel.	—
„a. 0,000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000005 uel.	—
„a. 0,000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000002 uel.	—
„a. 0,000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000001 uel.	—
„a. 0,0000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000005 uel.	—
„a. 0,0000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000002 uel.	—
„a. 0,0000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000001 uel.	—
„a. 0,00000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000005 uel.	—
„a. 0,00000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000002 uel.	—
„a. 0,00000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000001 uel.	—
„a. 0,000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,00000000000000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,000000000000000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,000000000000000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000000000000005 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000000000000005 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000000000000002 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000000000000002 uel.	—
„a. 0,0000000000000000000000000000000000000001 uel.	56,60	„a. 0,0000000000000000000000000000000000000001 uel.	—
„a. 0,005 uel.	56,60	„a. 0,005 uel.	—
„a. 0,002 uel.	56,60	„a. 0,002 uel.	—
„a. 0,001 uel.	56,60	„a. 0,001 uel.	—
„a. 0,0005 uel.	56,60	„a. 0,0005 uel.	—
„a. 0,00000000000000000000000000000000000000			